

Nach den Blattern hat man für die Anwendung von Nachkrankheiten ein Abführmittel ein oder einigemal anzuzuwenden empfohlen, mit den Masern hat man die Heilung eben so zu schließen gerathen.

Daß sich durch die gestörte Verdauung in dem Darmkanal viele örtlichwirkende nachtheilige Stoffe anhäufen, Spannung des Unterleibes, Mengstichheit, Grämelei verursachen können, daß selbst in asthenischen Fällen ein unter solchen Umständen gereichtes Abführmittel, das auch wohl wiederholt werden kann, die beste Vorbereitung für die nun vielleicht noch nöthigen stärkenden Mittel seyn mag, bedarf keines Beweises.

Gegen die nach den Masern zurückbleibende chronische Augenentzündung wird von Fleisch vornehmlich die St. Nivische Augensalbe nach folgender Composition empfohlen.

Rec. Merc. calcin. r. gr. x.

Camph. gr. vj.

Batyr. rec. s. s. Zij.

M. opt.

D. S. Zweimal einer Linse groß des Tags in die Augen zu streichen.

Uebrigens muß man über diese Krankheit besonders am gehörigen Orte nachlesen.

Mit den Masern verwechselt man ungemein häufig eine andere Kinderkrankheit, die unter dem Namen

Nötheln, rother Hund, Feuermasern, Feuerflecke bekannt ist.

Die Aerzte haben darüber viel Streitigkeiten geführt, die in praktischer Hinsicht wenig Werth haben. Nach

Einigen sind sie und die Masern zwei verschiedene, nach Andern sind beide eine und dieselbe Krankheit. In jedem Falle müssen, wenn die erstern das Recht auf ihrer Seite haben, die Röttheln wenigstens eine sehr seltne Krankheit seyn, denn mehrere Aerzte, die die ausgebreitetste Praxis mit dem umfassendsten Beobachtungsgenisse verbunden, schweigen entweder ganz über sie, oder drücken sich doch äußerst unbestimmt darüber aus. Dies gilt von Stoll, von Borsieri, von Rosenstein, Schäfer und mehreren andern. Selle stellte zuerst ihre charakteristischen Kennzeichen fest und unterschied sie von den Masern dadurch, daß das Fieber nicht mit Triefen der Augen und Husten, sondern mit Affektionen des Halses verbunden und der Ausschlag selbst nicht allein erhabener, sondern auch mit einer dem Eiter ähnlichen Feuchtigkeit anzufühlen sey, wobei dann die Epidermis nicht wie bei den Masern, durch Abschuppen, sondern durch Ablösen, Abschälen vergehe.

Da aber nun Anfang und Ende wieder die größte Ähnlichkeit mit dem Scharlachfieberauschlage hat, so darf es uns nicht wundern, daß sie von Andern mit diesem verwechselt worden ist, während noch Andere wieder meinten, es stehe die Rötthelnkrankheit zwischen Masern und Scharlach mitten inne.

Sey dem nun, wie ihm wolle, in jedem Falle kann es uns genügen: es giebt Ausschlagskrankheiten, die einzelne Verschiedenheiten in der Gestalt wahrnehmen und also einen Unterschied zwischen sich und andern festsetzen lassen. Aber dem Wesen nach können sie um so weniger als verschieden betrachtet werden, da die Behandlung immer dieselbe bleibt, die in der Einleitung aufgestellt worden ist, und ihre Erörterung durch die näher und im Detail abgehandelten Blattern und Masern erhalten hat.

Mithin können wir diese um so leichter übergehen, und nur bei der Bemerkung stehen bleiben, daß es zu wissen hinlänglich seyn wird, je nachdem sich die Rötheln mehr dem Masern- oder mehr dem Scharlachauschlage nähern, je nachdem wird auch die spezielle Behandlung mehr der des einen oder der des andern gleich seyn müssen.

Vielleicht daß sich die Rötheln oft zu den Masern verhielten, wie unächte Blattern zu ächten.

Die Krankheit, welche jetzt oft die Stelle der sonst so tödtlichen Blattern einnahm,

das Scharlachfieber oder Friesel, verdient daher eine desto genauere Erörterung.

Sonst gehörte es zu den unbekanntesten Krankheiten, weil es eine der unbedeutendsten war, zu der nur selten ein Arzt gerufen wurde. Jetzt rafft sie desto mehrere Opfer weg.

Sonst kamen Epidemien langen Zwischenräumen wieder fast alle Jahre.

Uebrigens scheint das Scharlachfieber zu hundertten gewüthet zu haben Blattern und Masern zu seyn

Die Beschreibung, welche Epidemie im peloponnesischen auf unsere Scharlachfieber epid

Das Scharlach hat das in verschiedenen Epidemien, nen Subjekten verschieden e wir in Absicht auf Menge Blattern Verschiedenheiten beim Scharlach der Fall.

Handwritten notes:
1819. G. Kowalew.
Köln, 1819.
München, 1819.
Göteborg, 1819.
1819.

Wendt in. Vaförbe 1819. b. Swan i. Bassen
Hendel i. d. y. liban. Höfely Krüffstus
Kand Stav i. d. i. nurnbery 1799
Lef. i. d. i. Göttingen. Brief 1819

My besuchung.



Mithin können wir diese um so leichter übergehen, und nur bei der Bemerkung stehen bleiben, daß es zu wissen hinlänglich seyn wird, je nachdem sich die Rötheln mehr dem Masern- oder mehr dem Scharlachauschlage nähern, je nachdem wird auch die spezielle Behandlung mehr der des einen oder der des andern gleich seyn müssen.

Vielleicht daß sich die Rötheln oft zu den Masern verhielten, wie unächte Blattern zu ächten.

Die Krankheit, welche jetzt oft die Stelle der sonst so tödtlichen Blattern einnahm,

das Scharlachfieber oder Friesel, verdient daher eine desto genauere Erörterung.

Sonst gehörte es zu den unbekanntesten Krankheiten, weil es eine der unbedeutendsten war, zu der nur selten ein Arzt gerufen wurde. Jetzt rafft sie desto mehrere Opfer weg.

Sonst kamen Epidemien dieser Krankheit nur nach langen Zwischenräumen wieder, jetzt erscheinen dergleichen fast alle Jahre.

Uebrigens scheint das Scharlachfieber schon vor Jahrhunderten gewüthet zu haben, und daher älter als die Blattern und Masern zu seyn.

Die Beschreibung, welche Thucydides von der Epidemie im peloponnesischen Kriege mittheilt, scheint ganz auf unsere Scharlachfieberepidemie zu passen.

Das Scharlach hat das Eigene, daß es nicht allein in verschiedenen Epidemien, sondern selbst bei verschiedenen Subjekten verschieden erscheint; ungefähr so, wie wir in Absicht auf Menge und Beschaffenheit der Blattern Verschiedenheiten wahrnehmen, so ist es auch beim Scharlach der Fall.